

Beschluss vom 31. Oktober 2017

**Kleine Anfrage 2017/10
betreffend «Wärmeverbund Geissberg (Pflegezentrum)»**

In einer Kleinen Anfrage vom 7. August 2017 stellt Kantonsrat Andreas Schnetzler verschiedene Fragen zum Wärmeverbund Geissberg (Pflegezentrum).

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

Die bestehende Holzschnitzelheizung des Pflegezentrums stammt aus dem Jahr 1992 und ist mittlerweile am Ende der Lebensdauer angelangt. Mit dieser Anlage wurde ausschliesslich das Pflegezentrum versorgt, ein eigentlicher Wärmeverbund existiert auf dem Geissberg also noch nicht. Im Rahmen der regierungsrätlichen Vorlage zur Umnutzung des Pflegezentrums zu einem Bildungszentrum Geissberg vom 24. Mai 2016 war vorgesehen, die bestehende Anlage zu erneuern und auch die kantonalen Liegenschaften Hochhaus Wepferstrasse und Waldhaus, welche heute Wärme vom Spital beziehen, zu versorgen. Das Kantonsspital wird in den nächsten Jahren zusammen mit dem Neubau einen eigenständigen Energiehub realisieren, welcher aber jederzeit mit einem kantonalen Verbund Geissberg vereinigt werden kann.

Beim Verkauf der Baulandparzelle «Groofebuck» an einen privaten Investor wurde vereinbart, die Neubauten mit Wärme ab der erneuerten Zentrale des Pflegezentrums zu versorgen, sofern der Kanton diese rechtzeitig saniert sowie die Wärme zu Marktkonditionen erzeugt und transportiert. Mit der Rückweisung der Vorlage zum Bildungszentrum Geissberg durch den Kantonsrat ist die Sanierung indes terminlich so weit nach hinten gerückt, dass der Investor nicht mehr zum Wärmebezug verpflichtet werden kann.

- 1. Teilt die Regierung meine Ansicht, dass es für die laufenden Planungen im Grafenbuck und der Planung des neuen Spitals hilfreich, ja sogar nötig wäre, in der Frage der Wärmeerzeugung und des Wärmebezuges Klarheit zu schaffen, damit verhindert werden kann, dass jedes Bauprojekt eine eigenständige Heizung plant und realisiert?*

Ja, umso mehr die Frage der Wärmeerzeugung bereits geklärt ist. Der Neubau der Spitäler Schaffhausen wird mit einem eigenen Energiehub (Nutzung Abwärme und Wärmepumpen) geplant. Dieser kann zu jedem späteren Zeitpunkt mit einer allfällig erneuerten

Holzsplitzelheizung im Pflegezentrum zwecks Abdeckung von Spitzen und Redundanzen zu einem Verbund vereinigt werden. Diese technische Lösung wurde von Beginn an so gewählt, um die beiden Projekte Spital und Pflegezentrum nicht gegenseitig voneinander abhängig zu machen. Das Terminprogramm des privaten Bauträgers im Vorhaben Grafenbuck kann indes infolge Rückweisung der regierungsrätlichen Vorlage zum Bildungszentrum Geissberg durch das Parlament kaum mehr mit demjenigen der Umnutzung des Pflegezentrums synchronisiert werden.

Aktuell sind Abklärungen zur Abgabe der Technikzentrale Pflegezentrum an einen externen Betreiber im Sinne eines Contractings im Gange. Dabei steht die Frage im Vordergrund, ob ein solcher Contractor die vorhandene Anlage auch dann zeitnah sanieren würde, wenn ihm die Wärmelieferung in die sanierten Gebäude des Pflegezentrums nicht verbindlich in Aussicht gestellt werden kann.

Aktuell läuft der Wärmebezug des Kantons für seine Liegenschaften Hochhaus Wepferstrasse und Waldhaus über das Kantonsspital. Zukünftig sollen diese Gebäude aber unabhängig vom Spital durch eine erneuerte Zentrale Pflegezentrum versorgt werden. Nach der Rückweisung der ersten Vorlage zur Umnutzung des Pflegezentrums und damit auch zur Sanierung der bestehenden Wärmeerzeugung wird die Regierung im Verlauf des kommenden Jahres dem Kantonsrat eine revidierte Vorlage unterbreiten. Durch die lange Vorlaufzeit im Spitalprojekt ist es möglich, den definitiven Entscheid über die künftige Wärmeversorgung dieser kantonalen Liegenschaften erst bei Klarheit über die Nachnutzung des Pflegezentrums zu fällen.

2. *Kann davon ausgegangen werden, dass die bauliche Hülle der Heizzentrale Pflegezentrum von 1992 ohne grosse Veränderung zum Einbau von neuen Hackschnitzelheizungen wieder verwendet werden kann?*

Ja, nach aktuellem Kenntnisstand kann davon ausgegangen werden, dass die bauliche Hülle der Heizzentrale Pflegezentrum, welche aus der Erstellungszeit des Pflegezentrums stammt, zum Einbau einer neuen Hackschnitzelheizung wieder verwendet werden kann. Im Falle der Sanierung der Anlage durch einen externen Contractor ist allerdings davon auszugehen, dass die Anlage zur Ausweitung der Wärmelieferung in die angrenzenden Wohnquartiere modular auf- und ausgebaut wird. Einem solchen Ausbau steht aber a priori nichts entgegen.

3. Gemäss BAFU Jahrbuch Holz und Wald hat der Kanton Schaffhausen eine Hackschnitzelproduktion von jährlich 21'800 m³ Hackschnitzel. Ich gehe davon aus, dass in diesen m³ die Schnitzel aus Pflegemassnahmen und die Schnitzel von Energieholz enthalten sind.

Frage: Stimmt in Schaffhausen das Verhältnis von Angebot und Nachfrage überein, oder haben wir noch einen Überschuss an Hackschnitzel, der in andere Kantone abgeschoben werden muss?

Der Anteil des Energieholzes an der Gesamtnutzung aus den Schaffhauser Wäldern hat in den vergangenen 25 Jahren markant zugenommen (siehe Tabelle). Ein Grund für diese Entwicklung liegt in den sinkenden Stamm- und Industrieholzpreisen der letzten Jahre, die zu einer vermehrten Bereitstellung von Energieholz auf Kosten anderer Sortimente geführt hat.

	1991	1999	2011/13	Veränderung gegenüber 1991
Gesamtnutzung (GN)	69'400 m ³	61'400 m ³	74'000 m ³	+ 4'600 m ³
Energieholz	10'500 m ³	13'700 m ³	28'400 m ³	+ 17'900 m ³
davon Schnitzelholz	4'000 m ³	7'900 m ³	20'900 m ³	+ 16'200 m ³
Anteil Energieholz an GN	15 %	22 %	38 %	+ 246 %
Anteil Schnitzelholz an GN	6 %	13 %	28 %	+ 522 %

Tabelle: Energieholznutzung im öffentlichen Wald des Kantons Schaffhausen

Aktuell liegt der Anteil des Energieholzes bei knapp 40 % der Gesamtnutzung. Die Angaben im Jahrbuch Wald und Holz betreffen nur die Energie- bzw. Schnitzelholzproduktion aus den Schaffhauser Wäldern, nicht aber diejenige aus der Landschaftspflege.

Die Produktion von Hackschnitzeln hängt vor allem von der Nachfrage ab. Diese konnte im Kanton Schaffhausen bis heute befriedigt werden. Über Forstunternehmer gelangen auch gewisse Schnitzelmengen in andere Kantone (v.a. Holzheizkraftwerk Aubrugg, Zürich). Von einem «Abschieben» kann aber nicht die Rede sein. Die bestehende Schnitzelheizung des Pflegeheims, welche zurzeit ausser Betrieb ist und ersetzt werden müsste, benötigte bis 2015 im Durchschnitt 2'000 Schnitzel-m³ (ca. 800 m³ Vollholz). Diese Schnitzelmenge wurde durch den seit 1985 bestehenden Hackschnitzelbetrieb von Stadt und Kanton Schaffhausen gedeckt. Auch die Belieferung einer Ersatzheizung (Hackschnitzel) könnte durch den Schnitzelbetrieb von Stadt und Kanton ohne weiteres bewältigt werden.

4. *Kann sich die Regierung vorstellen, das Projekt des Wärmeverbundes von der Pflegezentrum-Vorlage loszulösen und als eigenständige Vorlage zu behandeln, um den oben genannten Projekten ESSH und Grafenbuck Planungssicherheit in der Wärmeerzeugung zu ermöglichen?*

Sollte der Kanton weiterhin Eigentümer und Betreiber der Heizzentrale Pflegezentrum bleiben, ist die Frage klar zu verneinen. Da der Neubau der Spitäler einen eigenen Energiehub (Nutzung Abwärme und Wärmepumpen) bekommen wird und dessen Zusammenschluss mit der allfällig erneuerten Holzschnitzelanlage Pflegezentrum optional zu jedem späteren Zeitpunkt realisiert werden kann, macht ein Vorziehen der aufwendigen Sanierung der Wärmeerzeugung beim Pflegezentrum keinen Sinn. Der richtige Zeitpunkt für die Erneuerung der Holzschnitzelanlage durch den Kanton ist dann gekommen, wenn Klarheit über die Folgenutzung des Pflegezentrums herrscht.

Sollte sich allerdings die Contracting-Lösung als gangbarer Weg abzeichnen, könnte die Technikzentrale durch den externen Betreiber unabhängig von der für das Pflegezentrum angestrebten Lösung modular saniert werden. Der Fokus hinsichtlich Wärmebezügler läge dann auf den kantonalen Gebäuden Waldhaus und Hochhaus an der J.J. Wepferstrasse sowie auf den umliegenden Wohnquartieren, zu welchen auch die vorgesehenen Neubauten auf dem veräusserten Areal Grafenbuck gehören.

Schaffhausen, 31. Oktober 2017

DER STAATSSCHREIBER



Dr. Stefan Bilger